

XXIV. GP.-NR

7827 /J

- 2. März 2011

ANFRAGE

des Abgeordneten Pirkhuber, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Gesundheit

betreffend Gesundheitsgefährdung durch Mineralölanteile im Karton von Lebensmitteln

Zahlreiche trockene Lebensmittel wie Reis oder Nudeln werden in Kartons aus recyceltem Papier verpackt. Analysen des Schweizer Kantons Labor in Zürich haben gezeigt, dass solche Pappe gesundheitsschädliches Mineralöl enthalten kann.

Das deutsche Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) schreibt dazu in einer Stellungnahme vom 9. Dezember 2009:

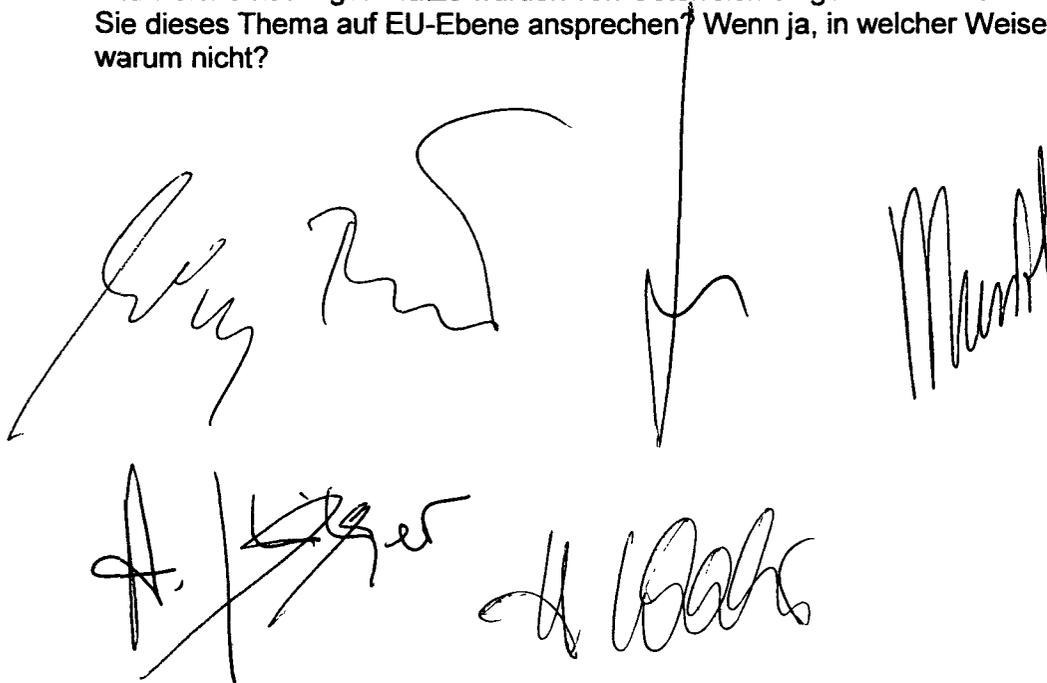
„Karton für Verpackungen wird aus ökologischen Erwägungen zu einem großen Teil aus recyceltem Altpapier hergestellt. Untersuchungen aus der Schweiz zeigen, dass Recyclingkartons hohe Mineralölanteile enthalten können. Ursprung der Mineralöle sind Druckfarben, wie sie üblicherweise im Zeitungsdruck verwendet werden. Werden Lebensmittel wie zum Beispiel Reis in derartigen Kartons verpackt, können Mineralöle aus dem Karton in größeren Mengen in das Lebensmittel übergehen. Wegen des hohen Anteils an Mineralölfractionen mit kürzerkettigen und aromatischen Kohlenwasserstoffen sind derartige Kontaminationen von Lebensmitteln unerwünscht. Kürzerkettige Kohlenwasserstoffe werden vom Körper leicht aufgenommen, so dass bei häufigerem Verzehr derart belasteter Lebensmittel die toxikologischen Grenzwerte überschritten werden können. Aus tierexperimentellen Studien ist bekannt, dass Mineralölgemische mit niedriger Viskosität im Körper gespeichert werden und zu Ablagerungen und Schäden in der Leber, den Herzklappen und den Lymphknoten führen können. Aufgrund dieser Daten kam das Bundesinstitut für Risikobewertung in seiner Bewertung zu dem Schluss, dass der Übergang von Mineralölen auf Lebensmittel dringend minimiert werden sollte.

Zur Reduzierung dieser Stoffübergänge war das BfR vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) um Übermittlung von Handlungsoptionen gebeten worden. Für Lebensmittel, die besonders leicht durch Mineralöle kontaminiert werden können, weist das BfR zum einen auf die Möglichkeit hin, über den Einsatz eines Innenbeutels den Stoffübergang aus dem Karton zu verhindern. Zum anderen ist für diese Lebensmittel auch die Verwendung von Kartons aus Frischfasern denkbar. Zudem sollte die Möglichkeit geprüft werden, die Zusammensetzung der im Zeitungsdruck verwendeten Druckfarben zu verändern und auf gesundheitlich bedenkliche Mineralöle zu verzichten. Dieser Vorschlag wird zusätzlich dadurch gestützt, dass eine Aufnahme von Mineralölen aus Zeitungsdruckfarben auch über den Hautkontakt erfolgen könnte.“

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Durch welche Maßnahmen werden Sie dafür sorgen, dass Kontaminationen von Lebensmitteln aufgrund von Mineralölen vermieden bzw. minimiert werden?
2. Werden Sie die beteiligten Industriezweige (Druckfarben, Zeitungsdruck, Erfassung von Altpapier, Papierherstellung, Verpackungsmittelherstellung, Lebensmittelabfüllung) auffordern, gemeinsame Vorschläge für den Einsatz von mineralölfreien Farben zu erarbeiten?
3. Wurde dieses Problem bereits auf EU-Ebene aufgegriffen? Wenn ja, in welcher Weise und welche Lösungsansätze wurden von Österreich eingebracht? Wenn nein, werden Sie dieses Thema auf EU-Ebene ansprechen? Wenn ja, in welcher Weise? Wenn nein, warum nicht?

The image shows five handwritten signatures in black ink. The signatures are arranged in two rows. The top row contains three signatures, and the bottom row contains two. The signatures are stylized and difficult to read, but they appear to be the names of the individuals who provided the answers to the questions above.